



9. TAG DER LEHRE | 14. JUNI 2023

---

## ERGEBNISSICHERUNG

---

### VORBEMERKUNG

Auf dem 9. Tag der Lehre am 14. Juni 2023 haben über 200 Lehrende und Studierende zum Thema “Prüfen auf dem Prüfstand – Perspektiven einer neuen Lern- und Prüfungskultur” gemeinsam diskutiert und Empfehlungen für die Universität Leipzig erarbeitet.

Es nahmen nicht nur zahlreiche Lehrende aus Fakultäten und zentralen Einrichtungen sowie Verwaltungsmitarbeitende der Universität Leipzig teil, sondern auch von Leipziger und sächsischen Hochschulen sowie aus der Arqus-Allianz. Dazu kamen Tutor:innen, Studierende und weitere Beteiligte aus dem so genannten third space (“Personen an Hochschulen, die selbst nicht primär in Forschung und Lehre tätig sind, aber die Entscheidungen des Managements sachkundig vorbereiten, Dienstleistungen etablieren und Kernprozesse der Hochschule – Forschung, Lehre, Studium – aktiv mitgestalten” (Kehm et al., 2010, S. 26)).

In vier parallel stattfindenden Diskursen zu Lehr-Lern-Räumen, Digitalen Prüfungen, Künstlicher Intelligenz und Visionen gab es kurze Beiträge von Fachkundigen, die Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten (vgl. Kapitel 2), um dann gemeinsam mit allen Anwesenden in einen regen Austausch zu gehen.

Zum ersten Mal fanden dieses Jahr auch drei Practice-Sessions, in denen man Einblicke von Lehrenden in konkrete Tools, Projekte und Formate erhalten konnte, in Räumen der jeweiligen Fakultät statt.

Weiterhin war ein *Digital workspace* „on the road“ zu Gast, ein Veranstaltungsformat des Projektes „Digitale Hochschulbildung in Sachsen (DHS)“. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit am Tag der Lehre (und am darauffolgenden Tag) Improvisationsmethoden für die Lehre sowie das Planen und Aufnehmen von Podcasts zu erproben.



Ein weiteres Novum des diesjährigen Tages der Lehre war die Kooperation mit dem Hochschulforum Digitalisierung, die im Anschluss an die Veranstaltungen zu einem HFDlocal-Netzwerktreffen in die Moritzbastei eingeladen hatten.



Abb. 01: 9. Tag der Lehre: Übersicht zu den Beiträgen

Die folgenden Kapitel beinhalten eine Zusammenfassung der jeweiligen Programmpunkte sowie die Ergebnisse aus den Beiträgen und Diskussionen.

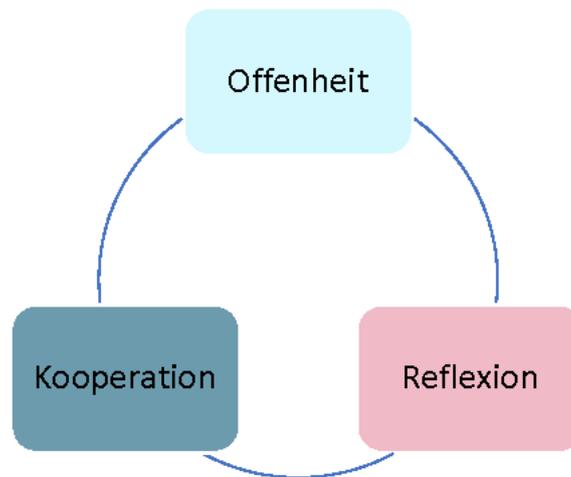
## 1. KEYNOTE

In der Keynote zum “Einsatz elektronischer Prüfungen an Hochschulen” bezog sich Prof. Dr. med. vet. Jan P. Ehlers, Vizepräsident für Lehre und Lernen an der Universität Witten/Herdecke, zunächst auf die globalen Herausforderungen des Klimawandels und leitete davon die Notwendigkeit der Verankerung so genannter Future Skills () in den Fächern ab. Die Anpassung von Studium und Lehre an diese Kompetenzanforderungen bleibe eine immerwährende und zentrale Aufgabe. Prof. Ehlers kommt nach einem Überblick über verschiedene Formen digitalen Prüfens einschließlich deren Vor- und Nachteilen zu dem Schluss, dass digitale Prüfungen effektive und effiziente Prüfungsmöglichkeiten eröffnen. Sie können (fast) die gleichen Frageformate abbilden wie papierbasierte Prüfungen. Der Aufwand ist dabei sehr unterschiedlich. Zusammenfassend kann festgehalten werden: Prüfungen sind mehr als nur Abschlussklausuren. Gerade formative Prüfungen sind sehr effektiv. Sie werden aber oft außer Augen gelassen, weil es summative Prüfungspflichten gibt.



## 2. DISKURS-SESSIONS

Die drei Leitgedanken des Tags der Lehre an der Universität Leipzig, erstmals formuliert auf dem 8. Tag der Lehre im Jahr 2022, spiegeln sich in den Ergebnissen der vier Diskursessions wider.



### 2.1. Welchen Einfluss haben Lehr-/Lern-Räume auf eine neue Prüfungskultur?

Eine neue Lern- und Prüfungskultur beeinflusst die Lernraumgestaltung unmittelbar: Das Entwickeln von Kompetenzen zum kreativen Lösen komplexer Probleme geschieht nicht nur per Wissensvermittlung und Frontalunterricht wie es in der traditionellen Raumgestaltung vorgesehen ist. Es braucht zukunftsorientierte Raumkonzepte, die digitale mit physischen Lernangeboten kombinieren, Orte der Begegnung und Kommunikation sind, selbstbestimmtes und aktives Lernen zulassen sowie die Entwicklung von Kompetenzen für eine „Welt von morgen“ ermöglichen. In der Session wurde darüber diskutiert, wie die Gestaltung neuer Lernräume gelingen kann und welche lern- und prüfungsrelevanten Überlegungen in die Planung einbezogen werden sollten.



Beitragende:

- Alexander Froberg, Mandy Putz & Dr. Monika Masłoń (Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften, Institut für Kunstpädagogik)
- Rebekka Haubold (Zentrale Einrichtungen, Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung)
- Antje Rüger (Philologische Fakultät, Herder-Institut)
- Tim Schlimme & Prof. Dr. Maren Witt (Sportwissenschaftliche Fakultät, Institut für Allgemeine Bewegungs- und Trainingswissenschaft)

Moderatorinnen: Franziska Brenner (Universitätsrechenzentrum, E-Learning) & Julia Henschler (Hochschuldidaktik Sachsen)

**ERGEBNISSE:**

Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur:

|   |             |
|---|-------------|
| Partizipationsmöglichkeiten & Strategien (z. B. Digitalisierungsstrategie) für die Weiterentwicklung von Lernräumen und der Lehre allgemein müssen sichtbar sein. | Offenheit   |
| Die Prüfung bildet ab, welche Kompetenzen im Studierprozess erworben werden (gemäß dem Constructive Alignment).   | Reflexion   |
| Es braucht Experimentierräume, bei denen die Prüfung nicht im Vordergrund steht.  | Kooperation |

Anforderungen:

- Verantwortliche,
- Zeit,
- Raum zum Ausprobieren,
- unbewertete Möglichkeitsräume,
- Finanzielle Mittel für Technik & Ausstattung,
- Austauschformate,
- Anrechnung verschiedener Anteile der Lehrveranstaltung als „unbenotete“ Prüfungsleistungen (z. B. 5 % für Essay-Entwurf, 3 % aktive Teilnahme),
- Verknüpfung von Fachwissen & überfachlichen Kompetenzen.



## 2.2. Digitale Prüfungen - und wie?

Der Einsatz von digitalen Elementen ermöglicht die Weiterentwicklung bestehender und die Entstehung neuer Prüfungsformate. Ob digitales Prüfen vor Ort an der Hochschule oder Online-Prüfungen von zu Hause aus, die Nutzung des digitalen Prüfens nimmt weiter zu. In der Session wurden rechtliche, didaktische und organisatorische Fragen aufgeworfen und diskutiert.

Beitragende:

- Prof. Dr. Olaf Bärenfänger (Direktor des Sprachenzentrums)
- Stefanie Falck (Universitätsrechenzentrum, E-Learning)
- Prof. Dr. Boris P. Paal (Juristenfakultät, Bürgerliches Recht und Informationsrecht, Daten- und Medienrecht)
- Steffen Rienecker (Zentralverwaltung, Referat für Datenschutz und Informationssicherheit)
- Dr. Susanne Römer (Senatsbeauftragte für Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen)

Moderator:innen: Dr. Thomas Gloy & Dr. Katrin Rockenbauch (Hochschuldidaktik Sachsen)

### ERGEBNISSE:

#### Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur:

|  |           |
|--|-----------|
| Verbindlichkeit schaffen: Standards und Richtlinien sollen partizipativ festgelegt werden.                             | Offenheit |
| Es bedarf Fortbildungen und Anreize dafür.<br>E-Portfolio sollen als Assessment- und Reflexions-Tool angeboten werden. | Reflexion |

#### Anforderung - Ressourcen:

- räumliche und technische Ressourcen für digitale Prüfungen in Präsenz,
- personelle Ressourcen zur technischen und infrastrukturellen Begleitung und Betreuung,
- Experimentierräume schaffen (bspw. Proctoring-Möglichkeiten nicht verteufeln).



Anforderung - Kompetenzorientierung:

- Zu prüfende Kompetenzen klar definieren,
- Transparenz über zu prüfende Kompetenzen gegenüber Studierenden schaffen mit Hilfe von Bewertungsrastern,
- Module mit stark deklarativer Wissensabfrage hinterfragen und überarbeiten,
- Ergebnisse aus Assessments systematischer in Lernprozess zurückspielen,
- Assessment Analytics zur qualitativen Verbesserung von schriftlichen Prüfungen einführen.

Anforderung - Kultur des Vertrauens:

- Allen Beteiligten vertrauen, dass sie den Wandel begleiten.

### **2.3. Wie verändert KI/ChatGPT die Prüfungskultur?**

Das interaktive Sprachmodell ChatGPT wird vielerorts diskutiert. Die Ansichten reichen von berechtigten Befürchtungen hin zu revolutionären Gedanken für eine neue Lern- und Prüfungskultur. In diesem Diskurs wurden Chancen und Risiken sowie Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz am Beispiel von ChatGPT diskutiert.

Beitragende:

- Prof. Dr. Erik Buchmann (Fakultät für Mathematik und Informatik, Institut für Informatik)
- Laura Köbis (Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Bildungswissenschaften)
- Prof. Dr. Stephanie Schiedermaier (Juristenfakultät, Institut für Internationales Recht)

Moderatorinnen: Cornelia Grunert (Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Didaktik der Physik und Universitätsrechenzentrum, E-Learning) & Julia Hoffmann (Prorektor für Talententwicklung: Studium und Lehre, Academic Lab)



## ERGEBNISSE:

### Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur:

|  |             |
|--|-------------|
| Wir befinden uns in einem Reflexionsmoment, in dem wir vieles hinterfragen und auf den Prüfstand stellen können:<br>die Rolle der Universität<br>Sinn und Anzahl von Prüfungen<br>die Funktion von Prüfungsformaten (z. B. Wiedergabe von Wissen in Form selbstverfasster Texte als Prüfungsformat?) | Reflexion   |
| Wir sollten vom Standard weggehen und den Weg zur Originalität finden.   | Kooperation |
| Anforderungen an Prüfungsformate in Textform (Hausarbeiten, Essays etc.) transparent machen.<br>Die Didaktik geht vor Technik.   | Offenheit   |

### Anforderungen:

- produktive & kritisch-reflektierende Perspektive,
- Austauschmöglichkeiten,
- Weiterbildungs-/Informationsangebote,
- Vertrauen gegenüber Studierenden,
- Lernorientierung,
- verschiedene Prüfungsformen (auch in Präsenz, da täuschungssicherer),
- problemorientiertes Prüfen,
- Quellentransparenz,
- Portfolio,
- Kriterien für eigenständiges Arbeiten,
- Rechtliche Regelungen.

## 2.4. Welche Visionen eröffnen sich für eine Lern- und Prüfungskultur von Morgen?

Veränderungsprozesse benötigen Strategien und Visionen, um diese im Austausch mit unterschiedlichen Akteur:innen (Lehrende, Studierende, Verwaltung, Hochschulleitung, (über)regionale und (inter)nationale Verbände, Hochschulpolitik) in einen



größeren Kontext zu stellen. In der Session wurden Lösungsansätze für eine Lern- und Prüfungskultur von Morgen erarbeitet. Die Ergebnisse wurden [hier](#) festgehalten.

Beitragende:

- Dr. Thomas Dworschak (Student im Lehramt Philosophie/Anglistik/Bildungswissenschaften)
- Jelena Scheider (Medizinische Fakultät, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie), Jan Schuhr und Tanja Brock (Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung, Evangelische Hochschule Dresden)
- Prof. Dr. Pablo Pirnay-Dummer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prorektor für Studium und Lehre)
- Konstanze Pabst (Universitätsrechenzentrum, E-Learning)
- Dr. Romy Schneider (Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Bildungswissenschaften)

Moderatorin: Marit Vissiennon (Supervisorin/Coach DGSv) mit Unterstützung von Leonie Kratzenstein (Hochschuldidaktik Sachsen)

## ERGEBNISSE:

### Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur:

|  |             |
|--|-------------|
| Bevor die Rahmenbedingungen des Lernens und Prüfens geändert werden, bedarf es einer gemeinsamen Vision. Prüfen und geprüft werden dürfen nicht Zweck der Universität sein: Studierende kommen nicht, um geprüft zu werden, sondern um zu lernen. In der Hochschule muss man denken lernen können. | Reflexion   |
| Hochschule muss sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein: Ethische Fragen fortwährend in den Lehrveranstaltungen und auch in Prüfungen thematisieren.  | Offenheit   |
| Es braucht Räume, in denen die ganze Komplexität von Prüfungen erkundbar und Wissensintegration begleitet wird.  | Kooperation |



### Anforderungen:

- Mehrwert von Prüfungen für Studierende sichtbar machen,
- (statusübergreifende) Trans- und interdisziplinäre Austauschformate, um Lehre und Prüfungen neu zu denken,
- Einbeziehen von Studierenden in die Prüfungskonzeption,
- Möglichkeiten, Partizipation zu erlernen und zu leben,
- positive Lern- und Prüfungserfahrungen ermöglichen,
- kohärente Lehrveranstaltungen,
- Problemlösefähigkeiten müssen in einem anderen Raum trainiert werden,
- Balance aus Selbstlernprozessen und angeleiteten Lernprozessen in Lehrveranstaltungen,
- Individuelles Lernen für mehr Chancengleichheit und Integration,
- gesundheitsfördernde Strukturen an Hochschulen,
- Gemeinsame Verantwortung für den Lernprozess bei Lehrenden und Studierenden,
- Reduktion von Prüfungen,
- Flexiblere und komplexere Prüfungsformate,
- Mehr (mündliche) formative Prüfungsformate für individuelles Feedback und/oder als Prüfungsvorbereitung,
- Freiräume für kreative Lösungen mit positiver Fehlerkultur.

## 3. PRACTICE-SESSIONS

### 3.1. Erklärvideos mit dem Lightboard produzieren

Niklas Deckers (Fakultät für Mathematik und Informatik, Institut für Informatik)

In der Session wurden Ziele und technische Rahmenbedingungen zur Verwendung eines Lightboards zur Produktion kurzer anschaulicher [Erklärvideos](#) erläutert. Die Teilnehmenden konnten das Lightboard-Setup unter Anleitung auszuprobieren und probeweise eigene kurze Inhalte darstellen. Das Lightboard ist auf den ersten Blick vor allem für Lehrinhalte geeignet, für die Aufgaben (bspw. im Rahmen einer vorlesungsbegleitenden Übung) gelöst und nicht-textuelle Darstellungen (Formeln, Rechnungen, Algorithmen, Diagramme) entwickelt und angewandt werden. Hiermit ist diese Art der Darstellung vor allem für MINT-Fächer interessant. In der Session wurde überlegt,



inwiefern das Lightboard auch für weitere Fachgebiete anwendbar ist und wie welche Unterstützung seitens der Universität benötigt wird.

### 3.2. Interdisziplinäre und aktive Lern- und Prüfungsformate umsetzen

- Prof. Dr. Tinka Reichmann (Philologische Fakultät, Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie) & Dr. Kristina Stock (Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften, Orientalisches Institut)
- Jun.-Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg (Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Bildungswissenschaften) & Jun.-Prof. Dr. Nina Simon (Philologische Fakultät, Herder-Institut)

#### **Interdisziplinäre Simulationen als Modus der Prüfungsvorbereitung**

Erfahrungsbericht des Projekts "Teaming in Translation" und Diskussionen zur interdisziplinären Gestaltung von Simulationen sowie Lernvideos als Formate der Prüfungsvorbereitung.

#### **Zum Potential animierter Schulszenen für eine diversitätsreflexive Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Lehrpersonen**

In Lehrveranstaltungen mit angehenden Lehrpersonen zeigt sich, dass es herausfordernd ist, wissenschaftliches Wissen in Bezug auf Diversität, Differenzkonstruktionen und Intersektionalität im schulischen Kontext auf praktische Situationen und Strukturen in Bildungseinrichtungen anzuwenden. Gemeinsam mit Studierenden in bildungswissenschaftlichen und DaF/Z-Seminaren wird daher im Projekt DAWLS (Diversitätsreflexive Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Lehrpersonen mithilfe animierter Schulszenen) videobasiertes Material entwickelt, welches theoretische Perspektiven (in/aus diesem Kontext) für pädagogisch-didaktische Belange in der schulischen bzw. unterrichtlichen Praxis fruchtbar machen soll.

#### **ERGEBNISSE:**

Unsere Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur:

- Projekte usw. nicht für kompetitive Verfahren (Auswahlverfahren) nutzen,
- Projekte als Prüfungsleistung anerkennen,
- Lernen durch strukturiertes Feedback der Mitstudierenden ermöglichen,



- Flexiblere Prüfungsordnungen beschließen,
- Interdisziplinäre Teamarbeit fördern,
- Freiere Prüfungsleistungen anbieten,
- Gruppenarbeit vs. Einzelleistung balancieren,
- Für bestimmte Fragen sensibilisieren,
- Ohne Präsenz ist kein Projekt durchführbar,
- Lernziele definieren und diskutieren.

### 3.3. Open Physics Lab - Freies Experimentieren

Dr. Martin Treß (Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Peter-Debye-Institut für Physik der weichen Materie)

In der Session haben Studierende im Open Physics Lab Experimente aufgebaut und Interessierte aller Fakultäten eingeladen, sich den Raum anzuschauen. Das Experiment ist die Grundlage jeder Erkenntnis in der Physik. Noch vor der gekonnten handwerklichen Ausführung ist dabei die Wahl des Studienobjekts sowie die Konzeption des Versuchs von entscheidender Bedeutung. Trotzdem sind diese Aspekte in der klassischen experimentellen Ausbildung kaum vorhanden; es überwiegen Versuche, die nach vorgefertigter Anleitung durchzuführen sind. Hier wurde ein neuer Ansatz vorgestellt, der diese wichtigen Vorarbeiten miteinschließt.

### 4. *Digital Workspace* „on the road“

Seit nunmehr fast vier Jahren werden im Rahmen des Projektes „Digitale Hochschulbildung in Sachsen (DHS)“ *Digital Workspaces* angeboten. Zum Tag der Lehre (sowie am darauffolgenden Tag) hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Highlights live zu erleben.

In der Session wurden zwei Themen durch interaktive Impulsbeiträge beleuchtet: Improvisations-Methoden für die Lehre sowie Planen und Aufnehmen von Podcasts. Dieses Wissen konnte bei Interesse am darauffolgenden Tag beim *Digital Workspace* „on the road“ vertieft werden.



Moderator:innen: Dominic Dives (Universitätsrechenzentrum, E-Learning), Katja Hornoff (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, E-Learning) & Susan Lippmann (Hochschule Mittweida, Referentin Hochschuldidaktik)

### **ERGEBNISSE:**

Unsere Empfehlungen für eine neue Lern- und Prüfungskultur ...

- Freude,
- Zeit und Freiräume,
- Interesse(n) (und Empathie),
- Studierendenzentriertheit,
- Kommunikation,
- Partizipation.

### **Impressum**

Der Tag der Lehre wurde ausgerichtet vom Prorektor für Talententwicklung: Studium und Lehre der Universität Leipzig und dem Universitätsrechenzentrum, Abteilung Anwendungen, E-Learning-Service.

Doreen Klein, Ritterstraße 12, 04109  
Leipzig +49 341 97-30014  
[tag.der.lehre@uni-leipzig.de](mailto:tag.der.lehre@uni-leipzig.de)